
Persistenter Identifier: 101687990

Titel: Universal-Lexicon der Erziehungs- und Unterrichtslehre für ältere und jüngere christliche Volksschullehrer - 1 (1840)

Autor: Münch, Matthias Cornelius

Ort: Augsburg

Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web

Strukturtyp: Volume

PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/101687990/1/>

wodurch einer jeden insbesondere begegnet werden könnte. Das aber ist für die Schule entschieden am bedenklichsten und für das Ansehen und die Wirksamkeit des Lehrers am gefährlichsten, wenn bei einzelnen Kindern Ausnahmen gestattet werden, die man bei den übrigen nicht duldet. Indessen lassen sich hier Vorstellungen anknüpfen, durch welche derlei Ausnahmen unschädlich gemacht werden; namentlich wenn dieselben Grund haben, obwohl dieß nicht immer so ganz leicht ist, wie man es sich oft glaubend machen will. Bei einem heftig aufgeregten Kinde z. B. ist vor Allem nöthig, daß der Lehrer seine ruhige Fassung nicht verliere, schnell und richtig beurtheile, inwiefern das Kind in dieser aufgeregten Stimmung Kraft und Willen habe, sich selbst zu überwinden, und nun hienach sein Verhalten bestimme. Erscheint ihm dieß als psychologisch unmöglich, so wird er bloß zu sorgen haben, daß das Betragen des Kindes für die Andern nicht störend werde, diese aber ermahnen, daß sie, wie er selbst, mit demselben Nachsicht haben möchten, da es jetzt zu unvermögend sey, sein Unrecht einzusehen, den Eigensinn zu brechen, der stärker sey, als er selbst ic. So wird oft ein Ungehorsam, eine anscheinende Bosheit ic. eine Ausnahme oder einen Aufschub von Zwangsmaßregeln gestatten, ohne dadurch die Sittlichkeit der Uebrigen zu gefährden. Nur hüte sich der Lehrer derlei Aeußerungen geradezu immer für Bosheit zu halten, vielmehr suche er die Motive auf, die denselben zum Grunde liegen, und er wird sich sogar oft bewogen fühlen, nicht nur diesen Motiven Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, sondern sich ihrer selbst zu bedenen, um das Kind zur Besinnung und zur Besserung zu bringen. Wir führen hier nur ein Beispiel an, welches das Gesagte beleuchten und bestättigen dürfte. — Der Lehrer hat dem Kinde einen Verweis gegeben, oder er läßt es eine flüchtig gelieferte Arbeit zum zweitenmale machen; darüber wird es ungehalten, wirft verdrießlich seine Sachen hin, oder stellt sich sonst ungebärdig. Auf das achtet nun der Lehrer entweder nicht, oder wenn er darauf achtet, so spricht er etwa: „Kinder! warum befremdet ihr euch über das Benehmen des N.? Sollte es ihm etwa gleichgültig seyn, wenn es Verweise bekommt, seine Arbeiten leichtsinnig gemacht hat ic.? Freilich hättest du N. dich anders benehmen sollen, als du es gethan hast; doch freut es mich, daß dich meine Unzufriedenheit betrübt, und ich sehe darin einen Beweis, daß dir an meiner Zufriedenheit viel gelegen ist ic.“ Nehmen wir nun an, körperliche Züchtigung könne für den Augenblick den Troß des Kindes brechen, oder vielmehr beschwichtigen, so dürfen wir uns doch von jenem ruhig-besonnenem Verhalten einen bessern und dauerndern Erfolg versprechen. Auch besorgen wir, wenn die Nachsicht auf solche Weise geübt wird, keine Gefahr der Exemplification für die übrigen Kinder, da ihnen hier kein Reiz geboten wird, die Geduld des Lehrers auf ähnliche Art in Anspruch zu nehmen. Zudem wird eine solche Nachsicht zur rechten Zeit den Vortheil gewähren, daß der Lehrer nun auf dem, was er unnachsichtlich fordern muß, desto fester und strenger bestehen kann. Deshalb lasse der Lehrer in einem Kinde nie den Gedanken Raum gewinnen; er verlange